Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

Band: 4 (1874)

Rubrik: IV. Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vierter Jahresbericht

der

historisch-antiquarischen Gesellschaft

in Chur.

Jahrgang 1874.

Chur.
Druck von Sprecher & Plattner.

I. Vereinsleben.

Auch im abgelaufenen Jahre gelang es unserer Gesellschaft, trotz der verhältnißmäßig geringen Anzahl aktiv mitwirkender Kräfte, sich in ihrer bisherigen geistigen Thätigkeit zu erhalten, wie es die in Beil. I. verzeichneten Vorträge ausweisen. Im Vertrauen darauf, daß dies uns auch in Zukunft gelingen werde, wurde ein im letzten Herbst gestellter Antrag auf Verminderung unserer Vereinssitzungen verworfen.

Unsere bei den benachbarten historischen Vereinen gemachte Anregung zur Abhaltung einer gemeinschaftlichen Jahresversammlung ist, in Folge Ablehnung von Seite St. Gallens, auf sich beruhen geblieben. Dagegen haben wir, dem Beispiel des st. gallischen historischen Vereins folgend, beschlossen, einen Versuch mit jährlichen Wanderversammlungen zu machen, und zwar wechselweise in verschiedenen Gegenden des Kantons. Der erste Versuch soll im Herbst dieses Jahres in Mayenfeld stattfinden. Wir hoffen, hiedurch das Interesse für Geschichte und Alterthum unseres Landes in weiteren Kreisen zu wecken oder wach zu erhalten.

Es freut uns, an dieser Stelle bemerken zu können, daß die Herausgabe der „Ræteis“ unseres bündnerischen Dichters Lemnius, deren Schluß gegenwärtigem Bericht für die Mitglieder unseres Vereins beigegeben ist, in der gelehrten Welt mit Beifall aufgenommen worden ist.

II. Sammlungen.

Waren wir schon in unseren früheren Berichten in der angenehmen Lage, der erfreulichen Entwickelung unserer Alterthumssammlung zu gedenken, so sind wir es diesmal noch mehr; denn in keinem der vier Jahre seines bisherigen Bestandes wurde unser Museum, sei es durch Schenkungen (s. Beil. II.), sei es durch Ankäufe, so sehr bereichert, wie in dem eben abgelaufenen.

Wir führen hier insbesondere an:

1. an etruskischen Alterthümern des vorrömischen Rätiens waren wir so glücklich, drei Steinschriften aus dem Kanton Tessin (zwei aus Mendrisio und eine sehr schöne aus Davesco bei Lugano), sowie ungef. 40 bronzene Zierrathen nebst einer kleinen Vase aus vier im Frühling 1874 in Arbedo aufgedeckten Gräbern zu erwerben. Letztere sind deßhalb besonders bemerkenswerth, weil sie von Desor und andern Gelehrten der älteren etruskischen Zeit zugeschrieben werden;
2. ein sehr zierliches Kirchenbuch (Antiphonarium) mit Initialen und Miniaturbildern aus dem XIV. s., aus einem oberitalischen Kloster stammend;
3. drei römische Geschirre, in Airolo und Locarno aufgegraben; ferner aus Mels und Umgegend ein Dolch, eine Lanzenspitze und ein Schreibstift römischen Ursprungs;
4. einige bronzene Geräthschaften aus den neu aufgedeckten Pfahlbauten bei Mörigen (Kanton Bern);
5. mehrere Kartons von Thierknochen und Steininstrumenten aus der berühmten Thayinger Höhle (Kanton Schaffhausen), welche bekanntlich der Eiszeit zugeschrieben werden;
6. an ägyptischen Alterthümern eine Sammlung altägyptischer Gottheiten und Skarabäen aus Mumiengräbern nebst Hand und Fuß einer Mumie (Geschenke des Hrn. P. C. v. Planta in Alexandrien);
7. Unsere Kunstabtheilung erhielt einen Zuwachs von 17 Kopien von Kunstwerken aus Stahl- und Bronzeguß (Geschenke unseres unermüdlichen Wohlthäters, Herrn C. Josty in Magdeburg);
8. Unsere Bildergallerie wurde durch die Porträts der Naturforscher Pl. a Spescha und Theobald vermehrt;
9. an alten Waffen erwarben wir, meist kaufsweise, etwa ein Dutzend Stücke;
10. Endlich erhielt auch unsere Münz- und Medaillensammlung, besonders aus dem Möli'schen und dem Flugi'schen Nachlaß, einen erheblichen Zuwachs.

III. Finanzen.

Dank der Großmuth einiger Gönner unserer Stiftung, gelang es uns, auch im letzten Jahre, trotz der erheblichen Ausgaben, die wir zu bestreiten hatten, unsern Fond so ziemlich unversehrt zu erhalten.

IV. Bemerkungen.

Im Anschluß an diese Notizen, welche von dem höchst erfreulichen Aufblühen unserer Sammlung Zeugniß geben, wollen wir nicht unterlassen, vor Allem den wärmsten Dank allen denjenigen auszudrücken, welche uns thatkräftig unterstützten. Gestützt auf die schönen Resultate des uns zu Theil gewordenen Beistandes dürfen wir hoffen, daß uns ein solcher auch in Zukunft von Patrioten und Freunden der Wissenschaft zu Theil werde; denn gar sehr bedürfen wir noch immer desselben, wenn es uns gelingen soll, unser Museum auf diejenige Höhe zu bringen, auf welcher es erst recht fruchtbringend sein und uns zur bleibenden Ehre gereichen wird. — Aber je mehr dasselbe Aussicht erhält, sich diesem Ziele zu nähern, desto ernstlicher wird man darauf bedacht sein müssen, es in einem entsprechenden Gebäude unterzubringen, besonders auch mit Rücksicht auf die stets dringender werdenden Bedürfnisse des Naturalienkabinetes.

So Vieles wir einzelnen Gönnern zu verdanken haben, so sehr vermissen wir noch immer eine allgemeinere Betheiligung an unsern gemeinnützigen Bestrebungen, denn noch immer steht die Anzahl der Mitglieder unserer Gesellschaft unverhältnißmäßig tiefer als diejenigen der historischen Vereine in den benachbarten Kantonen Glarus und St. Gallen, obwohl wir mindestens eben so viel Anspruch auf möglichst allgemeine Unterstützung (wenigstens durch Leistung der Jahresbeiträge) als jene zu haben glauben. —

Schließlich benutzen wir den Anlaß, besonders für die beschlossene Rüstkammer den Beistand aller derjenigen, die uns für ihr Zustandekommen direkt oder indirekt behülflich sein können, anzurufen.

Chur, im Februar 1875.

Namens der historisch-antiquarischen Gesellschaft,

Der Präsident:

Dr. P. C. Planta.

Der Aktuar:

P. Plattner.

(Beil. I.)

Vorträge in der hist.-antiq. Gesellschaft

1873—1874.

1. Die vindelizischen Regenbogenschüsselchen, von Dr. P. C. Planta.
2. Die Deckengemälde in der Kirche zu Zillis, Anlaß und Zeit ihrer Entstehung, von Chr. Kind.
3. Leben und Werke des rätischen Dichters und Humanisten Simon Lemnius, von Pl. Plattner.
4. Leben und Werke des P. Pl. a Spescha, von Caspar Decurtins.
5. Der Dreisiegler-Brief, seine Entstehung und staatsrechtsgeschichtliche Bedeutung, von Chr. Kind.
6. Einfälle der Sarazenen in die Alpen, insbesondere in Rätien, von Chr. Kind.

(Beil. II.)

Schenkungen.

1. Morelli aus Möhli'schem Nachlaß:	44 Stück Schweizermünzen und Schweizermedaillen.
2. Casoletti:	a. Spitze eines Hussitenpfeiles aus dem XV. saec. aus der Ruine Neuburg;
	b. einem Schlüssel gef. ebendaselbst.
3. Dr. Vital in Sins:	a. Thaler von Kaiser Leopold I., 1694;
	b. unbekannte Silbermünze.
4. Antistes Kind:	Denkmünze auf das Reformat.-Fest in Genf 1835.
5. Robert v. Salis:	a. eine Anzahl Werkzeuge aus den Pfahlbauten am Bieler-See;
	b. ein Karton mit Meißel und Pfeilspitzen aus Rennthierhorn aus der Thayinger Höhle bei Schaffhausen;
	c. Silbermünzen von Carl VII. von Frkr.
6. C. Josty in Magdeburg:	17 Copieen von Kunstwerken aus Stahl und Bronce guß.
7. Bundespräsident Ganzoni:	1 Bündner Louisd'or.
8. Küfer Mani in Chur:	1 Münze von Herzog Ferd. Carl, 1689.
9. P. C. v. Planta Fürstenau:	a. 2 goldene und 38 silberne alte Münzen und Medaillen, worunter das 7 Dukatenstück von Bischof Joh. v. Flugi;
	b. eine Sammlung altägyptischer Gottheiten aus Mumiengräbern;
	c. 60 Stück Scarabäen aus Mumiengräbern;
	d. Hand und Fuß einer Mumie.
10. Konsul Hitz:	a. 2 Sattelpistolen;
	b. Homers Odyssee in's Lateinische übersetzt von Lemnius.
11. Ingenieur Mengold:	1 eleganter Hirschfänger aus dem VIII. saec.
12. Frau Pfarrer Coray:	1 römischer oder mittelalterlicher Schlüssel von Jörgenberg b. Waltensburg.
13. Archivar Kind:	1 Zinkmedaille von Luther's Denkmal in Worms.

14.	Nat.-Rath Bavier:	1 Abdruck eines Siegels von Burkhard Münch, Ritter v. Landskron (St. Jakob a. d. Birs).
15.	Fräulein Killias:	1 Denkmünze auf die „Bavaria" von Schwanthaler, 1839—1850.
16.	Theodor Meyer:	2 Bracteaten von Basel.
17	Telegrapheninspektor v. Salis:	79 Stück ausländische Münzen, meistens türkische und griechische, auch eine chinesische.
18.	Lehrer Christ:	1 im welschen Dörfle gefundene röm. Münze von Magnentius
19.	Pfarrer Jerem. Allemann:	1 Hellebarde und 1 Bärenspieß aus Pitasch.
20.	Fräulein Deta Hößli:	2 Silbermünzen von Augsburg, 1627 und 1628.
21.	Standesweibel Berther:	1 kupf. Münze von Louis XIII.
22.	Buchbinder Welker:	1 silberne Münze aus Flandern, 1791.
23.	Staatsrath von Tessin:	1 röm. Vase, gefunden beim Eisenbahnbau in Locarno.
24.	Löbl. Erziehungsrath des Kantons:	a. Porträt von Plac. a Spescha; b. 2 Hellebarden.
25.	Pater Aventin:	1 Malteserkreuz aus den Kreuzzügen, gefunden im Oberhalbstein.
26.	Direktor J. v. Planta:	1 mes. Medaille auf die pragmatische Sanktion 1742.
27.	Gastwirth Küpfer z. Steinbock:	1 röm. Goldmünze von Augustus, gef. im welsch. Dörfle.
28.	Clamer in Neapel:	Peintures de Pompeji, darstellend die Bacchantinnen der Wandgemälde.
29.	Fr. Conradin-Valer:	a. 1 ägyptischer Scarabäus; b. 1 zink. Medaille auf den Loskauf des Münsterthales, 1760.
30.	Lehrer Ludwig Christ, Vater:	Zürcher Schulvorlagen von 1619.
31.	Peter Enderlin:	1 mittelalterlicher Sporn, gefunden zwischen Malans und Maienfeld.
32.	P. C. v. Planta-Zuz:	das von ihm gemalte Porträt von Professor Theobald.
33.	Reg.-Statth. Franz Conrad in Sils:	1 keltische Halszierrath vom Schyn und 1 etruskisch-keltische Haftnadel, gef. Johannisberg, 1874.
34.	Joh. Ant. Casparis, Kant.-Schüler:	1 röm. Münze Kaiser Constantins, 323 n. Chr., gef. bei Feldis.
35.	Casp. Decurtins, "	1 Kreideverzeichnung auf Pergament von Maler Diog.
36.	Stephan Marugg, "	1 silb. Münze von Bisthum Constanz aus dem 14. Jahrhundert, gefunden bei Samaden in einem Acker.
37.	Nicolaus Nicolai, "	1 Bronce Ring (sog. Schmuck, Ringgeld) nach F. v. Kiß, gefunden in Bergün.

38. Ulrich Obrecht, Sohn, Kant.-Schüler: 1 seltene mittelalterliche Silbermünze (Denar v. Hugo von Provence und seinem Sohn und Mitregenten Lothar, Mediolan. ca. 931), gefunden im Garten zur Rüfe bei Zizers.

39. Otto Steiner, „ eine Anzahl antiker römischer, griechischer und mittelalterl. Münzen.

NB. von Nr. 34 bis und mit 39 durch Vermittlung von Herrn Professor Dr. Brügger.

40. Professor Brügger selbst:
1 silb. Münze von Fried. König von Dänemark, 1648;
1 Scheidemünze VI Groschen von der Reichsstadt Goslar, 1726.
1 türkischen Sechspiasterstück, Fr. 1. 20;
2 „ Halbpiasterstücke à „ — 10;
2 „ kleinere Scheidemünzen;
1 broncene Medaille auf die deutsche Gewerbeausstellung zu Berlin, 1844 (in Etui).

41. Aus dem Naturalienkabinet der Kantonsschule: 1 eiserne Pfeilspitze, gefunden bei der Ruine Aspermont.

Geldschenkungen.

1.	Dr. Andr. v. Planta	Fr. 1000. —
2.	Frau Urs. v. Planta	„ 100. —
3.	Ingenieur Wilhelm Killias	„ 130. —
4.	Aus dem Oberland durch Studios Decurtins für Restauration und Einrahmung des Porträts von a Spescha	„ 61. 80

Deposita.

Badrutt: 1 Glasgemälde von Jakob v. Travers, vom Jahr 1585.

(Beil. III.)

Auszug der Cassa

der hist.-antiq. Gesellschaft pro 31. Dezember 1874.

Einnahmen:

		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Cassa-Vortrag v. 31. Dez. 1874	Fr. 573. 39				
Geschenke von Hrn. Dr. Andr. Planta, Ing. Killias, Hrn. Decurtins, Frauen v. Planta, v. Juvalt und Baronin Castelmur	„ 2511. 80				
Jahresbeiträge vom Kanton und von der Stadt	„ 400. —				
Jahresbeiträge der Mitglieder	„ 360. —				
Capitalzinse	„ 308. —				
Museumskassa	„ 19. 23	4172	42		

Hauptrubriken der Ausgaben:

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Capitalanlage und Schuldentilgung	1460	60		
2. Anschaffung von Büchern, Manuscripten und Steinschriften	1061	52		
3. Waffenkauf	498	—		
4. Broncen, Pfahlbauten und Alterthümer	92	25		
5. Bilder	42	—		
6. Mobiliar-Anschaffung	234	50		
7. Miethe	230	—		
8. Druck und Einband	80	85		
9. Porto und Fracht	143	10		
10. Verwaltung und Diversi	166	95		
11. Cassa-Saldo	162	65	4172	42

Vermögensstand vom 31. Dez. 1874.

		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Capital bei Kantonalbank		7000	—		
2. Capital bei derselben		700	—		
3. Capital bei Sparkassa		1474	70		
4. Cassa-Saldo		162	65	9337	35
5. Museums-Erwerb:					
a. Ankauf seit 1870 bis 1873	Fr. 1934. 63				
b. Ditto Mobiliar in obig. Zeitraum	„ 605. 85	2540	49	2540	48
c. Ankäufe von 1874:					
Bücher, Manuscripte und Steinschrift	Fr. 1061. 52				
Waffen	„ 498. —				
Broncen, Pfahlbau- und Alterthumsgegenstände	„ 92. 25				
Bilder	„ 42. —				
Mobiliar und Anschaffung	„ 234. 50	1928	27	1928	27
Vermögen an Fond und käuflichem Erwerb p. Dezember 1874				13806	10

Chur, den 15. Februar 1875.

Der Cassier: **J. B. Tscharner,** St. Margrethen.

(Beil. IV.)

Mitglieder der historischen Gesellschaft

1874.

Vorstand.

Herr Dr. P. C. Planta, Präsident.
„ Dr. E. Killias, Vizepräsident.
„ P. Plattner, Aktuar.
Herr J. B. v. Tscharner, Cassier.
„ G. Marchion, Conservator.
„ Chr. Kind, Bibliothekar.

Rechnungsrevisoren.

Herr R. A. v. Planta.
Herr Prof. Dr. Chr. Brügger.

I. Mitglieder in der Stadt Chur.

Herr Appert, bischöfl. Kanzler und Domherr.
„ Baletta, Alex., Reg.-Sekretär.
„ Baldini, Rudolf.
„ Bavier, Sim., Nationalrath.
„ Bavier, Albert, Rathsherr.
„ Bezzola, Reg.-Rath.
„ Bott, Jakob, Rektor.
„ Brügger, Chr., Prof. Dr.
„ Camenisch, Rich., eidg. Stabshptm.
„ Capeder, Kantonsverhörrichter.
„ Casoletti, Ludwig, Juvelier.
„ Condrau, Aug., Reg.-Rath.
„ Dedual, J. J., eid. Untersuchungsrichter.
„ v. Flugi, Conradin. †
„ Gadmer, Gaud., Alt Nat.-Rath.
„ Gengel, Flor., Reg.-Statth.
Herr Heuß, Rathssuppleant, (Apoth.)
„ Hold, Hans, Oberst.
„ Kaiser, Fried., Dr.
„ Killias, Eduard, Dr.
„ Kind, Christ., Kantonsarchivar.
„ La Nicca, Rich., Oberst.
„ Latour, H., Major.
„ Lorenz, Paul, Dr.
„ Marchion, Reg.-Sekretär.
„ Munz, Pfarrer.
„ Nett, Barth., Bürgermstr., Dr.
„ v. Planta-Reichenau, Ulr., Oberst. †
„ v. Planta, Andr. Rud., Alt-Nationalrath.
„ v. Planta, Rudolf, Oberst.
„ v. Planta, Peter Conradin, Präsident.
„ Plattner, Placidus, Reg.-Statth.

Herr Plattner, Samuel, Advokat.
„ Risch, Math., Kommandant.
„ Risch, Martin, Rathsherr.
„ v. Salis, Peter Adolf, Rathsherr.
„ v. Salis, Ant., Bürgermstr.
„ v. Salis, Robert.
Herr v. Salis, Gaud., Alt-Nationalrath.
„ v. Sprecher, Hermann, Nat.-Rath.
„ v. Sprecher, J. Andr.
„ Schmid, Joh., Standes-Buchhalter.
„ v. Tscharner-St. Margrethen, Cassier.
„ Zuan, Rudolf, Sand.

II. Mitglieder auf dem Land.

Herr Albertini, Thom. v., Reg.-Rath, Ponte.
„ Albricci, Prosp., Ständerath, Poschiavo.
„ Badrutt, Gasthofbesitzer. St. Moritz.
„ Battaglia, Georg, Pfr., Felsberg.
„ Bernhard, Dr., Scanfs.
„ Biveroni, Präsident, Bevers.
„ Brosi, Bundslandammann, Schiers.
„ Bühler, Pfarrer, Conters i./P.
„ Caratsch, Scanfs.
„ Caviezel, Präs., Rothenbrunnen.
„ Condrau, Pl., Prof., Disentis.
„ Conrad, Franz, Hptm., Sils-Domleschg.
„ Franz, M., Reg.-Rath, Maienfeld.
„ Ganzoni, Bundespräsident, Celerina.
„ Girtanner, Pfr., Bern.
„ Hilty, Dr. Prof., Bern.
„ Kind, P., Prof., Schiers.
„ Lardelli, Präsident, Poschiavo.
„ Lorenz, Landammann, Filisur.
Herr Olgiati, Gaudenz, Bundesrichter, Lausanne.
„ Peterelli, R., Ständerath, Savognin.
„ Planta, Franz v., Präsident, Fürstenau.
„ Planta, Flor. v., Landammann, Samaden.
„ Planta, Georg v., Bevers.
„ Planta, P. C. v., Landschreiber, Zuz.
„ Romedi, R., Nat.-Rath, Madolein.
„ Salis-Marschlins, v., Hptm., Marschlins-Igis.
„ Salis, Rud. v., Reg.-Rath, Maienfeld.
„ Saraz, Präsident, Celerina.
„ Sprecher, Theophil v., Rathsh., Maienfeld.
„ Toggenburg, J. v., Nat.-Rath, Laax.
„ Travers, Jos., Graf v., Conters, Oberhalbstein.
„ Töndury, Präs., Scanfs.
„ Wassali, Fr., Reg.-Rath, Rußhof, Zizers.

Ehrenmitglieder.

Herr Builliot, Mr., in Autun.
„ Cérésole, Viktor, eidg. Consul in Venedig.
„ Clamer, Richter'sche Lithographie in Neapel.
„ Trachsel, Dr., in Berlin.
Herr Josty in Magdeburg.
„ Kaiser, J., Dr., Bundesarchivar, in Bern.
„ Meuricoffre, eidg. Generalkonsul in Neapel.
„ Keller, Dr. Ferd., in Zürich.

Herr Stampfer, P. Cölestin, Prof., in Meran.
„ Strickler, Dr., Staatsarchivar in Zürich.
Herr Toggenburg, Ritter v., Minister, in Botzen.
„ Hitz, schweiz. Generalkonsul in Washington.

Correspondirende Mitglieder.

Herr Sekretär Natsch in Mels, Kanton St. Gallen.

(Beil. V.)

Literarische Notizen.

Im Laufe des Jahres 1874 wurden folgende Arbeiten über Bündnergeschichte veröffentlicht:

J. A. v. Sprecher: Geschichte der Republik der drei Bünde im XVIII. Jahrh., 2. Band.

P. Plattner: die Ræteis von Simon Lemnius mit literar-historischer Einleitung und historisch-topographischen Erläuterungen, Chur, Sprecher und Plattner.

C. Decurtins: P. Placidus a Spescha, Biographie, Chur, bei Gengel.

Hans Müller: Davos in geschichtlicher, kulturhistorischer und landschaftlicher Beziehung; Basel, Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.

(Beil. VI.)

Nekrologium.

Es erübrigt uns noch, zweier im Laufe unseres Vereinsjahres dahingeschiedenen Gesellschaftsmitglieder zu gedenken, die sowohl durch ihre Leistungen auf dem Gebiete der rätischen Geschichtsschreibung, wie durch ihre Schenkungen an das rätische Museum sich unsern Dank in hohem Grade erworben haben. Es sind dieß die Herren Conradin von Flugi-Aspermont und Oberst Ulrich von Planta-Reichenau, deren Lebensskizze wir hier in Kürze folgen lassen:

Conradin v. Flugi ist am 17. Mai 1874 in Chur im Alter von 88 Jahren verschieden. Geboren zu St. Moritz im Jahre 1787 war er von acht Kindern das jüngste. Er überlebte alle seine Geschwister, obschon die meisten das 80ste, einzelne das 90ste Jahr weit überschritten haben. In den einfachen, doch in seiner Erinnerung lichten Genüssen und Beschäftigungen seiner Heimath, des Engadiner Hochalpenthales, wuchs er auf. Eine tiefe und innige Verehrung für seine treffliche Mutter, eine geb. Planta-Wildenberg, hegte er bis an sein Ende. Denn damals fiel die Erziehung der Kinder zunächst den Müttern anheim und von ihren segenbringenden Einflüssen hing die Entwicklung und die Zukunft der nachwachsenden Geschlechter vorzugsweise ab. Die Schulen leisteten wenig, aber das Elternhaus und das Leben bildeten dafür die festen Charaktere der Jugend um so prägnanter aus. Einige Notizen aus dem Leben des Verstorbenen mögen Manchem der jetzt lebenden Generation als historische Bilder früherer Zeit von Interesse sein. Conradin v. Flugi genoß seinen primitiven Unterricht bei einer alten Vorsängerin in St. Moritz. Von da an wurde er in seinem 11. Jahre in das damals blühende a Porta'sche Institut nach Fettan geschickt. Hier erlebte er in jenen wilden Kriegszeiten im Winter 1798 den Einzug der Oesterreicher und im Frühling 1799 den der Franzosen. In der nahen Val Tasna wurde gekämpft. Die Franzosen siegten und stürmten durch Fettan. Bei Martinsbruck neue, wüste Kriegsscenen. Auf einem sattellosen Franzosenpferde kehrte er, mit dem spätern Obersten Stephan Planta zu weit reitend, nach rasch aufgelöster Schule ins Oberengadin zurück. Ueberall bis im Vaterhause traten die Spuren der Kriegsverheerungen entgegen. Noch lange dauerten die abwechselnden Besetzungen der Thalschaften durch Franzosen, Oesterreicher und Russen. Zu allem Elend kam noch das drückendste Unglück, die Konfiskatiion alles bündnerischen Privateigenthums im Veltlin, ein schwerer Schlag für Viele, auch für seine Familie. Und in dieser Zeit wurde plötzlich auf schonungslose Weise der Vater des Hauses festgenommen, als Geisel nach dem Tyrol abgeführt und zwei Jahre lang dort festgehalten.

Im Jahre 1799 kam er dann auf kurze Zeit nach Chur auf die Schule. Er gedenkt in seinen Lebensnotizen namentlich dankbar der Professoren Nesemann und Saluz. Dann folgten kaufmännische Lehrjahre in Lindau und Genua und eine Anstellung in einem Handelshause in Livorno.

Unterdessen hatten zwei seiner ältern Brüder auf der militärischen Laufbahn sich schöne Stellungen in der französischen und dann unter Joachim Murat in der neapolitanischen Armee errungen. (Der eine Bruder avancirte später bekanntlich bis zum Grade eines Feldmarschalls und starb in dieser Stellung in Neapel). Conradin Flugi folgte nun ihrem Beispiel und trat als Sous-Chef ins Kriegsbüreau ein. Die Herrlichkeit Neapels, das farbenvolle und großartige Leben, die pomphaften Aufzügen des ritterlichen und verschwenderischen Königs Joachim Murat konnten bei der Lebendigkeit der Phantasie des Verstorbenen ihren Eindruck nicht verfehlen und erzählte er noch im späten Alter gerne davon.

Allein der Glückstern Napoleons neigte sich und das Jahr 1813 sah den Sturz des großen Schlachtenkaisers. Murat neigte zu den Alliirten und Flugi zog als Sekretär des maßgebenden Führers Vauchelle mit dem Heere ins Feld. Dort hatte er Anlaß, die wichtigsten Befehle vor seinen Augen oder durch seine Feder ertheilen zu sehen. Von dieser Stelle wurde er zum Chef de la Comptabilité du trésor de l'armée befördert und kehrte dann nach dem Sturze Murats ins Vaterland zurück. Hier weilte er, nach seiner Verheirathung mit dem Frl. Melchior, bald im idyllischen Münsterthal, bald in seinem geliebten Oberengadin und in seinen spätern Jahren in Chur. Politische Aemter lehnte er konsequent ab, obschon er an allen Vorkommnissen den lebendigsten Antheil nahm.

Vorab war es die Erhaltung und Pflege der romanischen Sprache, die ihm am Herzen lagen. Er kannte dieselbe, wie wenige der Zeitgenossen, und man darf wohl sagen, daß mit ihm ein reicher romanischer Sprachschatz zu Grabe getragen wurde. Seine von feinem Gefühl und lebendigem Natursinn zeugenden ladinischen Gedichte sind zum Theil von Zeit zu Zeit veröffentlicht worden und haben gewiß viel beigetragen, bei den jüngern romanischen Schriftstellern den Sinn und die Liebe zu Dichtungen in unserer alträtischen Sprache zu wecken und anzuregen. Neben der Pflege dieser Muse lag ihm aber vor Allem die Hebung der Heilquellen und des Wohlstandes seines Heimathortes St. Moritz am Herzen. Er war glücklich, als es ihm im Jahre 1853 endlich gelang, in Verbindung mit den Herren Nationalräthen A. R. Planta und Bavier, Vater, mit der Gemeinde St. Moritz jenen Vertrag abzuschließen, der zum Ausgangspunkt wurde für den großartigen Aufschwung, den dieser Kurort in neuester Zeit gewonnen hat. Wie es dabei zugegangen, hat er in seinem kleinen Schriftchen „Einst und Jetzt" geschildert. Während des Baues, bei der ersten Organisation, war Flugi immer einer der Thätigsten und Regsamsten, obschon er bereits das Greisenalter angetreten hatte. Mit inniger Freude kehrte er alljährlich nach St. Moritz zurück und begrüßte jeden neuen Fortschritt und jede neue Erscheinung wachsender Prosperität.

Noch wenige Wochen vor s. Tode erwachte die Sehnsucht nach der alten Heimath. Aber im Vorgefühl, daß er wohl nicht mehr die Alpen überschreiten werde, sandte er seinen Schwanengesang, ein liebliches romanisches Gedicht an das „Engadinerblatt". Seine Ahnung hat sich schnell erwahrt,

und der sonst noch am ganzen Organismus gesunde ächte Sohn der rätischen Berge zollte bald der Erde den letzten Tribut, lebendigen Glaubens und frohen Muthes das Jenseits begrüßend. —

Ulrich v. Planta, Sohn von Bundespräs. Florian und Anna Cleoph. v. Salis-Sils, geboren am 17. Februar 1791 in Samaden, erhielt zuerst im elterlichen Hause, dann im a Portaschen Institut zu Fettan, dem damals der im ganzen Lande verehrte Professor Andr. a Porta vorstand, dann kürzere Zeit auf dem Gymnasium zu Pforzheim seine Schulbildung. Später trat er in die neugegründete Kantonsschule zu Chur. Bei Ausbruch des französisch-österreichischen Krieges im Jahre 1809 vertauschte der lebhafte Jüngling den Schulsack mit der Offizierstasche und trat in das Bataillon unserer Miliz, welches behufs der damaligen schwierigen Grenzbesetzung in das Rheinthal abmarschirte. Nach der Entlassung des Bataillons setzte er seine Studien fort und begab sich dann auf die Hochschule zu Heidelberg, an welcher schon damals eine Reihe ausgezeichneter Rechtslehrer wirkte. Daß Planta deren Vorlesungen fleißig besuchte und studirte, davon zeugen die sehr gründlichen Kenntnisse, die er später im Staatsdienste zu verwerthen Anlaß fand.

Indessen schien es anfänglich, daß er dieser Laufbahn nicht folgen werde. Nachdem er bald nach seiner Rückkehr von der Universität als Hauptmann der 3. Kompagnie des 1. Milizbataillons Casanova, welches zu dem unter Befehl des Obersten Ziegler stehenden Neutralitätscordon gehört hatte, ernannt worden, wurde er mithandelnder Augenzeuge des denkwürdigen 4. Jan. 1814, an welchem es nach dem Einmarsche der Alliirten in Frankreich der reaktionären Partei mit Hülfe einiger Hundert Bauern aus den Gerichten Im Boden und Obervaz gelang, den eben versammelten Großen Rath derart zu terrorisiren, daß derselbe die vor 1792 bestandene Verfassung wieder einführte. Planta kommandirte die an Zahl sehr schwache und überdies nicht einmal zuverlässige Kompagnie, welche die Regierung einberufen hatte. An einen Widerstand war, zumal da der Kl. Rath jede Demonstration gegen das Landvolk strengstens untersagt hatte, nicht zu denken, und so mußten die Offiziere dieser Truppe, wie Planta selbst sagt, „geschehen lassen, was sie nicht hindern konnten.“ Man muß diese höchst interessante Episode aus der Geschichte jener Tage und die feinen, mit köstlichem Humor geschriebenen Charakterschilderungen der Führer beider Parteien in der von Planta im Jahre 1858 veröffentlichten Monographie: „Die gewaltsame politische Bewegung vom 4. Jan. 1814“ selbst nachlesen, um ein treues Bild jener bewegten Tage zu erhalten. Bekanntlich hatte das reaktionäre Regiment der HH. P. A. de Latour, Baron Heinrich v. Salis-Zizers und Andern keinen langen Bestand, und schon im gleichen Jahre schloß sich Bünden definitiv der Eidgenossenschaft als fünfzehnter Kanton wieder an.

Planta trat nun in das mit Holland kapitulirte Regiment Sprecher als Hauptmann und Regimentsadjutant ein und machte mit demselben die Waterloo-Campagne mit, zur Erinnerung an welche ihm am Jubelfeste des Jahres 1865 das Kreuz dieser Campagne zugestellt wurde. In die Schlacht selbst war das noch nicht vollzählige Regiment nicht geführt worden.

Im Jahre 1819 quittirte er den Dienst, vermählte sich mit Anna Marg., Tochter von Jak. v. Planta und Cath. Em. v. Pool zu Amsterdam und erwarb durch Kauf das Schloß zu Reichenau, das, ohnehin durch ausgezeichnet schöne Lage begünstigt, in seinen Händen sich zu einem der reizendsten

Landsitze im Gebiete der Eidgenossenschaft umgestaltete. In den ersten Jahren nach seiner Rückkehr lebte er hier in ländlicher Stille und machte als Major in der Miliz einige Kurse mit. Aber man war schon längst auf die vielseitige Tüchtigkeit Planta's aufmerksam geworden und zog ihn aus der Ruhe seines schönen Tusculums mehr und mehr in Staats- und Militärgeschäfte hinein, zunächst 1826, 1827 und 1830 als Deputirten des Gerichtes Tamins, sodann als Gesandten der Tagsatzung nach Zürich im Jahre 1828. Vom Jahre 1830 an war er Mitglied der kantonalen Militärkommission und schon 1831 ernannte ihn die Tagsatzung zum eigen. Obersten und Befehlshaber der für die Besetzung Neuenburgs bestimmten eidgenöss. Truppen. Im folgenden Jahre nahm er, als Gesandter zur Tagsatzung, in einem besonderen Ausschusse neben Männern wie Graf Rossi, Ed. Pfyffer, Baumgartner an den Berathungen über den Entwurf einer neuen Bundesverfassung Theil, und mit beiden ersteren Männern, mit General Dufour und manchen andern hervorragenden Staatsmännern und Militärs blieb Planta auch später in einem freundschaftlichen Verkehre. Dem Heimathkanton leistete er seit der Mitte der dreißiger Jahre als Mitglied des Ober-Appellationsgerichtes, des evang. Schulrathes, des spätern Erziehungsrathes, des Handelsgerichtes, als Präsident der Straßenkommission (von 1842—1850), an der Seite von J. B. Bavier, Chr. v. Albertini, J. Fr. und Bapt. v. Tscharner, a Marca und in den ersten Jahren von Jak. Ulr. Sprecher die ersprießlichsten Dienste. Auch seine Mission nach Mailand als Abgeordneter des Comité's für die Veltliner Confisca-Angelegenheit im Jahre 1833 war von besserm Erfolg begleitet, als frühere Abordnungen, wenn schon es den Bündnern nicht gelang, mehr als einen Viertheil der beanspruchten Entschädigungssumme zu erlangen.

Fünf Jahre später sah er die stolze Hauptstadt der Lombardei wieder, diesmal als Gesandter der Tagsatzung zur Begrüßung des Kaisers Ferdinand bei seiner Krönung als König von Lombardo-Venetien.

Mit besonderer Vorliebe nahm er sich in der Heimath des Straßenwesens, der Silser und Domleschger Rheinkorrektion an, und er war es auch, den der Stand Graubünden neben Oberst La Nicca, dem Begründer der Idee der Lukmanier-Eisenbahn, schon im Jahre 1846 zu der ersten Konferenz in dieser Angelegenheit nach Lugano abordnete. Obwohl nicht speziell für das Ingenieurfach gebildet, besaß Planta Kenntnisse und eine praktische Einsicht in demselben, welche bei sogen. Laien selten in solchem Maße vereinigt gefunden werden. Auch die Stadt Chur, die er seit Ende der Dreißiger Jahre mit Ausnahme des Sommers bewohnte, verdankt seiner Freude am Baufache jenen von ihm entworfenen Verschönerungsplan, dessen Verwirklichung durch die Munifizenz des einen seiner Söhne bereits begonnen hat.

Von dem stürmischen Jahre 1848 an zog er sich von eidgenössischen und kantonalen Staatsgeschäften zurück, nachdem er zweimaal (1839 und 1843) als Bundespräsident Mitglied des Kl. Rathes und im letzten Jahre auch Standespräsident gewesen war. Doch fuhr er fort, einer Reihe von wissenschaftlichen, gemeinnützigen und wohlthätigen Vereinen Rath und That zu widmen, und besonders erwähnen wir dankbar der ebenso anregenden, als interessanten Vorträge, die Planta, als einer der wenigen lebenden Begründer der im Jahre 1826 entstandenen geschichtsforschenden Gesellschaft, noch im hohen Alter gehalten hat.

Mit ungewöhnlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische ausgestattet, schien dem Verstorbenen noch eine Reihe von Jahren unter uns zu wandeln, vergönnt zu sein. Da warf ihn Ende Februar eine Krankheit auf das Lager, von dem er sich nicht wieder erheben sollte. Am 3. März 1875, Morgens um 7 Uhr, entrückte ein Schlaganfall ihn dem Leben. — Scheidet ein verdienter Staatsmann aus unserer Mitte, so folgt ihm die Dankbarkeit und das Bedauern seiner Mitbürger. Noch mehr ist dies der Fall, wenn wir an das Grab eines Mannes treten, der, wie Planta, seine reichen materiellen und geistigen Mittel in so eminenter Weise nicht blos im Dienste des Vaterlandes, sondern auch der leidenden und bedürftigen Mitmenschen in uneigennützigster Weise verwendet hat. Wie viele wohlthätige kantonale und städtische Vereine, wie viele Armen verlieren an ihm einen Wohlthäter, dessen Hand niemals müde wurde, zu geben! Als Staatsmann und Militär der aufrichtigste Patriot, als Privatmann von gewinnender Liebenswürdigkeit und großer Urterhaltungsgabe, ein musterhafter Familienvater — so wird Ulrich v. Planta's Bild unter uns fortleben.

A. v. Sp[recher]
[Andreas]